

LÁSZLÓ GYURICZA*—SÁNDOR BERGHAUER**

Probleme der Bewertung der Naturbedingungen im Tourismus

Rezümé A turizmus világtendenciái azt mutatják, hogy a természet szerepe fokozottan növekszik a turizmusban, az ökológiai egyensúlyt szem előtt tartó turisták aránya nő. Mindezek következményeként a társadalmi igény létrehozta a természeti környezet idegenforgalmi (rekreációs) szempontú értékelését. A kvantitatív értékelést azonban korlátozza, hogy a minősítésben a táj, a környezeti adottságok nehezen összehasonlítható minőségek. A tanulmány célja egy olyan – részben új – módszer kidolgozása, amely lehetővé teszi a természeti adottságok idegenforgalmi szempontú értékelését, módot teremt természeti alapon turisztikai kiskörzetek kialakítására, melynek eredményei felhasználhatók az egyes önkormányzatok, illetve kistérségek idegenforgalmi fejlesztési terveiben is.

Резюме Світові тенденції туризму підтверджують, що роль природного середовища для галузі дуже зростає, а з цим і кількість туристів, для яких є важливим збереження екологічної рівноваги. Внаслідок цього, суспільні потреби створили метод оцінювання природного середовища з точки зору туристичної (рекреаційної) галузі. Але можливості кількісного оцінювання є обмеженими, адже у характеристики якісні показники понять ландшафти чи умови середовища важко порівнюються. Тому метою даної роботи є розробка такого (частково нового) методу, який дав би можливість оцінювати природне середовище з точки зору туризму, а також сприяв би формуванню туристичних мікрорайонів на природничій основі, і результати якого могли б використовуватися окремими органами самоврядування та в планах туристичного розвитку мікрорегіонів.

Die Welttendenzen der Tourismus zeigen, dass die Rolle der Natur im Tourismus deutlich zunimmt, die Zahl der Natur entdeckenden, damit zusammen lebenden, sich die ökologische Gleichgewicht vor Augen haltenden Touristen steigt. Infolge dessen brachten die gesellschaftlichen Bedürfnisse – seit den sechziger Jahren – die Bewertung der Umwelt aus touristischem Aspekt (Rekreation) zustande. Die quantitative Bewertung wird aber dadurch beschränkt, dass bei der Beurteilung die Landschaft, die Umweltbedingungen schwer vergleichbare Qualitäten sind.

Das Ziel der Studie ist die Ausarbeitung einer solchen – teilweise neuen – Methode, die die Bewertung der Naturbedingungen aus touristischem Aspekt möglich macht, den Weg zur Gestaltung der auf Naturbasis stehenden Kleinbezirke findet, ergibt gleichzeitig die Möglichkeit zur Bewertung der gesellschaftlichen Bedingungen mit ähnlicher Methode. Die beiden Analysen zusammen geben schon die Möglichkeit zur Gestaltung komplexer touristischen Kleinbezirke, die zur Grundlage für Organisation der Kleinbezirke dienen kann.

Die Aktualität der Forschung dieser Methode ergibt sich dadurch, dass es in den ehemaligen sozialistischen Ländern – nahezu zwei Jahrzehnten nach der politischen Systemveränderung – immer noch solche, früher isolierte, wirtschaftlich rückständige Gebiete gibt, in denen sowohl das industrielle als auch das landwirtschaftliche Potential gering sind, folglich blieben die anthropogenen Wirkungen auf einem niedrigen Niveau, und der Tourismus könnte ein Möglicher Bereich der Organisierung der Kleinbezirke, ein Weg zum Ausbruch bzw. zur wirtschaftlichen Aufschwung werden.

* Pécsi Tudományegyetem Természettudomány Kar, Földrajzi Intézet, Turizmus Tanszék, egyetemi docens

** II. Rákóczi Ferenc Kárpátaljai Magyar Főiskola, Földtudományi Tanszék, tanár; Pécsi Tudományegyetem Földtudományok Doktoriskola, hallgató

Deshalb haben wir ein solches Mustergebiet ausgewählt, das den oben Erwähnten entspricht; Westzala im Westen von Ungarn an der slowenischen Grenze, einen Bezirk, der aus isolierter Peripherie in den Jahrzehnten des Sozialismus heute zur frequentierten Grenzregion wurde.

Forschungsprämisse, die während der Bewertung anwendbaren Kriterien und Methoden

Die ersten Studien im Thema der Bewertung der Umwelt aus dem Gesichtspunkt der Tourismus erschienen Ende der 60er bzw. Anfang der 70er Jahre (EL. AMIDON-G.H. ELSNER 1968, McHARG 1971, G.P. MILLER 1974, V.SZ. PREOBRAZSENSZKIJ és társai 1975). In der Bewertung aus dem Gesichtspunkt der Rekreation erschien in den 70er-80er Jahren die ästhetische Analyse der Landschaft (G. ECKBO 1975; M. BÜRGIN 1985). Eine quantitative, Fotographien analysierende Methode wurde von R.O. BRUSH (1975) verwendet. Aus ökologischen Grundlagen gehen die Methoden von D. PANOS (1977) und H.R. GIMBETT (1982) aus, die auch computertechnische Verfahren anwenden. P. NIJKAMP (1980) bewertet den ästhetischen Wert der Landschaft durch die Ausarbeitung eines mathematischen Modells (in.: MEZŐSI, G. 1991). Der britische D. LOWENTHAL (1975) studierte das Landschaftsbild als Beziehung zwischen Mensch und Umwelt (in.: P.A. COMPTON 1986). Mit dem Namen von H. KIEMSTEDT (1967) ist der Begriff „Randeffekt“ als eine Ziffer des Rekreationspotentials verbunden.

In Ungarn wurden ab den 1980er Jahren diejenigen Studien angefertigt, die sich mit der Methodik der tourismusbezüglichen Bewertung der Umwelt und Naturbedingungen beschäftigen (MEZŐSI, G. 1985; BERÉNYI, I. 1986; GALAMBOS, J. 1986; GALDI, L. 1986; SOMOGYI, S. 1987; KERTÉSZ, Á. 1988; MARTONNÉ ERDŐS, K. 1990; GYURICZA, L. 1998). MEZŐSI, G. (1991) versuchte den ästhetischen Wert der Landschaft zu definieren, was von Bedeutung ist, weil dadurch die Subjektivität der Bewertung des visuellen Werts der Landschaft reduziert werden kann. Mit der Bedeutung der Landschaftsästhetik und deren philosophischen Annäherung beschäftigt sich KARANCSI, Z. (2004, 2007). KISS, G. – HORVÁTH, G. (2002) beschäftigen sich während der Definierung der landschaftlichen Werten in erster Linie mit Naturschutz-Bewertung, sie weisen aber darauf hin, dass die Werte der lebendigen Natur (ökologische oder biologische Werte) und die Werte der unbelebten Natur (geologische, geomorphologische, hydrologische Werte), bzw. die zwischen den Beiden einen Übergang bildenden Bodenwerte zusammen – ergänzt durch die kulturgeschichtlichen Werte – den touristischen Wert der Landschaft bilden.

Ein bedeutender Anteil der Kriterien der Naturschutzbewertung kann auch bei der touristischen Bewertung verwendet werden:

- **Vielfältigkeit, Abwechslung.** Das Während der ökologischen Bewertungen verwendete Kriterium (Biodiversität) ist im Allgemeinen auch für die Ganzheit der Naturbedingungen des Tourismus anwendbar. Über je vielfältigere Naturwerte ein Gebiet verfügt, desto wertvoller ist es auch aus touristischem Aspekt. (z.B. die formenreiche Morphologie,

die lebendige Natur des Meeres und des Landes an einer gegliederten Meeresküste – Küstengebiet von Dalmatien).

- **Kuriosität.** Je geringer die Zahl des Vorkommens von einer Naturattraktion ist, desto wertvoller ist sie auch im Tourismus.
- **Singularität.** Das extrem seltene Vorkommen mancher – im Allgemeinen auch aus wissenschaftlichem Aspekt relevanten – Formationen verfügen im Tourismus ebenfalls über einen besonderen Wert. (z.B. Nationalpark Bielowieza – europäische Bisons)
- **Echtheit oder Repräsentativität.** Die typischen Formationen sind auf einem Gebiet charakteristisch, unter jenen natürlichen Zuständen im größten Raum oder am meisten vorkommende Formationen (Kiss, G. 1999). (z. B. die kulturellen Werte einer Landschaft darstellendes Freilandmuseum)
- **Natürlichkeit.** Das möglichst niedrige Niveau der anthropogenen Eingriffe. (z.B. die Nationalparks im Allgemeinen).
- **Größe.** Die Größe der natürlichen Formationen steht im Verhältnis zu ihrer touristischen Attraktivität (z.B. Wasserfälle – Rheinfall bei Schaffhausen, Höhlen – Mammuthöhle im Dachstein Gebirge, Schluchten – Grand Canyon de Verdon in den Französischen Alpen).
- **Bildungs- und Erziehungswert.** Anwendbarkeit in der Bildung, besonders in der naturfreundlichen Bewusstseinsbildung (z.B. kennen lernen der allogen Höhlenbildung durch den Beispiel der Škocjan-Höhle).
- **Anblickswert (Wert vom Bild, ästhetischer Wert der Landschaft) oder Rekreativwert.** Ästhetischer Wert eines Gebiets oder einer Formation, sowie alle anderen solchen Charakteristika, die diese für die Anwendung mit Rekreativzweck angenehm machen (HORVÁTH, G. – Kiss, G. 2002). (z.B. die Umgebung eines Thermalbades)
- **Erreichbarkeit, Anfahrt.** Zugänglichkeit eines gegebenen Ortes mit einem Fahrzeug oder zu Fuß.

Unter den zur Touristischen Bewertung der Naturbedingungen meist verwendeten Methoden sind die einfachsten die **einfachen Rangordnungen**, die nicht unbedingt eine zahlenmäßige Reihenfolge bedeuten. Diese können auch Wertkategorien sein, z.B. eine Attraktion von lokaler, Landes- oder internationaler Bedeutung, oder die Qualifikation mit Sternen (*, **, ***), die im Verhältnis zu der Attraktion der Sehenswürdigkeiten sind. Bei der quantitativen Methode kann einerseits eine **relative Punktzahl** benutzt werden, die *von unten abgeschlossen, nach oben offen, oder von unten und oben abgeschlossen* ist. Ihre Unvollständigkeit besteht aber darin, dass die Bestimmung der Zahlwerte subjektiv ist. Andererseits kann eine Methode mit **Schwerpunkten** benutzt werden, deren wesentliches Element das Feststellen der Relevanz der einzelnen Kriterien ist. Die Schwerpunktwerte können durch Addition und/ oder Multiplikation summiert werden (*additive oder multiplizierende Methode*) oder durch die Anwendung der sog. *Dominanzmethode*, laut dessen das Wertvollste ist, was anhand eines Kriteriums eine höhere Punktzahl als die Anderen erreicht, während die bekommene Punktzahl der anderen Kriterien die Gleiche ist (HORVÁTH, G. – Kiss, G. 2002).

Methode der touristischen Bewertung der Naturbedingungen auf einem ausgewählten Mustergebiet

Die Bewertung führten wir teilweise mit Hilfe einer neuen Methode durch. Erstens bewerteten wir die Naturbedingungen auf Landkarten auf Rasterbasis mit Hilfe von zahlenmäßigen Parametern. Dann bezeichneten wir aufgrund der regionalen Differenzen natürliche touristische Kleinbezirke (1. Abbildung). Das führten wir durch gewichtete Summierung der Parameter der einzelnen, touristisch relevanten Naturbedingungen durch. Die Parameter stellten wir grundsätzlich dem Algorithmus der physischen Geographie entsprechend zusammen, dabei beachteten wir speziell die touristischen Aspekte (1. Tabelle). Die einzelnen Parameter bewerteten wir anhand von Wertintervallen mit Punkten, dann multiplizierten wir sie mit dem entsprechenden Gewicht.

Während unserer Arbeit benutzten wir eine Landkarte im Maßstabe von 1:100000 mit einem Netz aus 1x1 cm großen Rastern, also beziehen sich diese Werte auf 1 km². Anhand aller (insgesamt 16) Parameter angefertigte Landkarten legten wir auf einander, und die Werte der gleichen Raster der Landkarten summierten wir mit der im Tourismus benutzten Methode, mit Summation. Die sog. Zustand fixierenden Landkarten entwarfen wir teilweise selbst, teilweise benutzten wir die Entwürfe von Anderen. Einige Kennzeichen (z.B. Aussichtspunkte) untersuchten wir durch Geländefahrten, örtliche Beobachtungen.

1. Tabelle. Aspekte der Bewertung der Naturbedingungen

Kennzeichen	Wertgrenzen	Multiplikator	Max. Punkte
I. Relief			
1* Absolutes Relief	1-7	1	76
2* Relatives Relief	1-8	2	16
3* Gliederungsindex	1-5	3	15
4* Aussichtspunkte	2-7	2	16
5* Abhangkategorie	0-3	2	6
<i>Insgesamt: 60 Punkte; Verhältnis innerhalb der Naturbedingungen: 30%</i>			
II. Klimaverhältnisse			
6* Abhangexposition	1-5	2	10
7* Jährlicher Niederschlag	1-5	1	5
8* mittlere Temperatur des Sommerhalbjahrs	1-5	1	5
<i>Insgesamt: 20 Punkte; Verhältnis innerhalb der Naturbedingungen: 10%</i>			
III. Hydrographische Bedingungen			
9* Oberflächengewässer	0-5	4	20
10* Quellen	0-5	2	10
11* Thermalbrunnen	0-5	4	20
<i>Insgesamt: 50 Punkte; Verhältnis innerhalb der Naturbedingungen: 25%</i>			
IV. Natur			
12* Relative Bewertung der Flora	1-6	3	18
13* Geschützte natürliche Werte	0-5	4	20
14* Jagdmöglichkeiten	0-5	2	10
15* Randeffect	0-4	3	12
<i>Insgesamt: 60 Punkte; Verhältnis innerhalb der Naturbedingungen: 30%</i>			
V. Boden			
16* Bodeneigenschaft	1-5	2	10
<i>Insgesamt: 10 Punkte; Verhältnis innerhalb der Naturbedingungen: 5%</i>			
<i>Alles zusammen: 200 Punkte; Verhältnis innerhalb der Naturbedingungen: 100%</i>			

Punktwerte:

- 1* Wenn die Meereshöhe < 160 m: 1, 160-180 m: 2, 180-200 m: 3, 200-230 m: 4, 230-260 m: 5, 260-300 m: 6, 300 m < : 7.
- 2* Wenn der Wert von m/km² 0-5: 1, 6-10: 2, 11-20: 3, 21-30: 4, 31-50: 5, 50-75: 6, 76-100: 7, 101-145: 8.
- 3* Wenn zwischen 0-0,10: 1, 0,11-0,2: 2, 0,21-0,3: 3, 0,31-0,4: 4, 0,41 < : 5.
- 4* Siehe 2.Tabelle!
- 5* Wenn zwischen 0-5%: 0, 0,5-12%: 1, 12-25%: 2, 25%< : 3.
- 6* NO-N-NW: 1-2, vorherrschend östlich: 2, flaches Gebiet, Wald, Siedlung: 3, vorherrschend westlich: 4, SO-S-SW: 4-5.
- 7* Wenn < 760 mm: 5, 760-780 mm: 4, 780-800 mm: 3, 800-820 mm: 2, > 820 mm: 1.
- 8* Wenn 15,0-15,5°C: 1, 15,5-16,0°C: 2, 16,0-16,5°C: 3.
- 9* Teich: 5, Bach (laut Abflussmenge und der Klassifikation von HORTON): 1-4.
- 10* Eine Quelle/km²: 3, mehr Quellen/km²: 5.
- 11* Wenn die Kategorie der Qualifikation: III: 3, II: 4, I: 5. (*weitere Erklärungen siehe im Text*)
- 12* Siedlung: 0, Felder: 1, Wiese, Weide: 2, Nadelwald: 5, Hochwasserwald, Weinberg: 3, gemischter Laubwald: 4, Buchenwald: 6.
- 13* Nationalpark: 5, Landschaftsschutzgebiet, Arboretum: 4, Geschützte Werte von lokaler Bedeutung: 3.
- 14* Vorwiegend Edelhirsch: 5, Wildschwein: 4, Reh: 3, Niederwild: 2.
- 15* Waldesrand: 2, Seeufer: 3, Beides: 4.
- 16* Wenn die Bodenwertzahl: 50-40: 5, 40-30: 4, 30-20: 3, 20-10: 2, 10-0: 1.

Die Methode ist in dem Sinne neu, dass wir einerseits nicht nur die Geeignetheit der Landschaft bzw. ihrer Teile überprüften, sondern auch über selbstständigem Charakter verfügende natürliche touristische Kleinbezirke bezeichneten. Andererseits kann in einem zweiten Abschnitt auch die Bewertung der gesellschaftlichen Bedingungen aus dem Aspekt des Tourismus durchgeführt werden.

Bei der Gestaltung der Verhältnisse (1. Tabelle) stellten wir **das Relief** auf den ersten Platz, weil das einerseits eines der wichtigsten Landschaftserlebnisse ist, der Anblick, die Vielfältigkeit des Reliefs, andererseits determiniert das Relief teilweise auch die anderen Bedingungen (Klima, Dichte des Wassernetzes, Quellen, natürliche Flora, Boden, usw.) . In dieser Faktorengruppe spielen das relative Relief und der Gliederungsindex eine entscheidende Rolle, diese Parameter charakterisieren ja die Gliederung der Oberfläche, und durch das Zunehmen dessen wächst auch der Anblickswert. Aus dem Aspekt des Tourismus sind ferner die Aussichtspunkte bestimmend, die auch auf ihre breitere Umgebung eine Wirkung ausüben, deshalb verwendeten wir ein 2x2 cm (4km²) großes Netz, also bei allen 4 (1x1 km großen) Rastern beachteten wir den gleichen Wert. Bei der Bewertung nahmen wir nicht „den Inhalt“ des Anblicks als Grundlage an, sondern die „Größe“ des Anblicks, also den Aussichtswinkel und die durchschnittliche Sichtweite – adaptierten die Methode von MARTONNE ERDŐS, K. (1990), benutzten aber auch andere Kriterien und Punktwerte.

2. Tabelle. Punktzahlen der Bewertung der Aussichtspunkte

Aussichtswinkel	Punkte	Durchschnittliche Sichtweite, km	Punkte	Multiplikator	Max. Punkte
< 90°	1	< 2	1	-	-
90° - 180°	2	2-5	2	-	-
180° - 270°	3	5-10	3	-	-
> 270°	4	> 10	4	2	16

Das Klima beachteten wir in geringerem Maße als es dessen Rolle im Allgemeinen im Tourismus gewährleistet. Wegen der relativ kleinen Ausdehnung dieses Gebiets und seiner gemäßigten relativen Reliefeenergie gibt es innerhalb dieses geforschten Mustergebiets (Hügelland von Westzala) keine wesentlich auf den Tourismus wirkende Klimaunterschiede.

Die Rolle des Mikroklimas ist noch zu erwähnen, die insbesondere mit der Abhangexposition verbunden ist, deshalb bewerteten wir sie bei dem Klima. Da dieses Gebiet weder aus dem Aspekt des Reliefs noch aus dem des Klimas für Wintersportarten günstig ist, betrachteten wir nur die Sommeraspekte (Hochtouristik, Wasserurlaub, usw.).

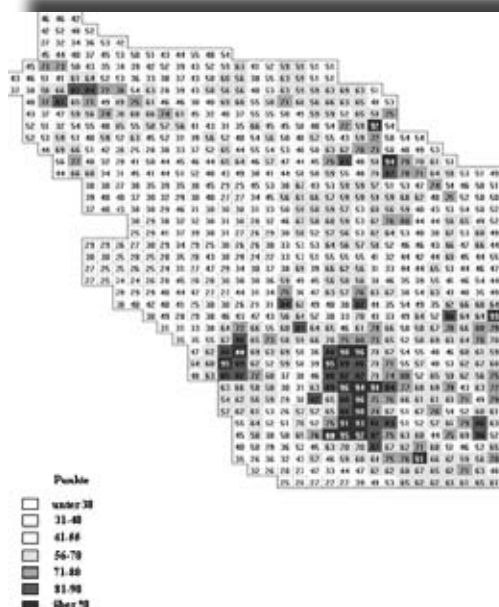
Bei der Bewertung der hydrogeologischen Bedingungen untersuchten wir die Oberflächengewässer einerseits als Anblick, was wichtig aus dem Aspekt der Hochtouristik, Fahrradtourismus, Reiten ist, andererseits analysierten wir ihre Brauchbarkeit aus dem Aspekt der Wasserurlaub und des Angelntourismus. So sind die wertvollsten Oberflächengewässer die Seen, bei den Bächen untersuchten wir die Abflussmenge und die Klassifikation von HORTON. Von den unterirdischen Gewässern beachteten wir das Thermalwasser als Möglichkeit der Entwicklung des Thermalismus, und machten seine Qualität zahlenmäßig. Wir betrachteten die Qualifikation des GEOTHERMIA Projekts der AG MOL (1996) als Grundlage der Bewertung, die geologischen Bedingungen bestimmen ja die Verwendungsmöglichkeiten der Brunnen sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus Umweltschutzgründen (das überflüssig gewordene Wasser in dieselbe Schicht zurückleiten).

Die Klassifizierung der für die touristische Verwendung (Bau der Thermalbäder) geeigneten Brunnen erfolgte nach der Gesteinsqualität und der Tektonik. Den höchsten Wert (I. Kategorie) vertreten die Brunnen der Gebiete, deren Gesteinstruktur die mesozoischen Karbonat enthaltenden, abgesetzten, zerklüfteten, in veränderlichem Maße tektonisierten und karstigen Kalkstein und Dolomit bilden. Zur mittelmäßigen Qualität (II. Kategorie) gehören die Brunnen in den neogenen Formationen, und in den Schichten gleichen Alters, deren Rauinhalt und oft auch deren Brunnenergiebigkeit viel ungünstiger ist. Die untere (III.) Kategorie bilden die Brunnen, die für Thermalwassernutzung perspektivisch noch geeignet sind, die voraussichtlich Wasser von Süßwasserqualität, mit entsprechender Temperatur und Menge produzieren werden. Zugleich ist das Zurückpressen des Wassers aus stratigraphischen Gründen unsicher oder unmöglich.

Die vielfältige **Flora** ist ein positiver Faktor des Tourismus. Die Wälder in sich erhöhen den Anblickwert der Landschaft, besonders sind sie aber für den Erholungsurlaub bzw. für Wanderung und Hochtouristik wichtig. Daneben sind besonders die seltenen Pflanzenarten, einige geschützte Tierarten bzw. Gebiete einer fachlichen Vorstellung oder wissenschaftlichen Aufklärung Wert. Das Großwild ist auch mit den Wäldern verbunden, was aus dem Aspekt des Jagdtourismus besonders relevant ist. Da die Wälder neben dem Tourismus bei der Aufbewahrung des natürlichen Gleichgewichts auch eine besondere Rolle haben, beachteten wir die Gegebenheiten der

lebendigen Natur bei der Gesamtbewertung in einem relativ hohen Maßstab (30%). Hier führten wir auch den Randeffekt von Kiemstedt auch angeführt.

Die Bodeneigenschaften spielen nur eine mittelbare Rolle (Dorftourismus, Agrartourismus), deshalb beachteten wir diesen Faktor nur in geringem Maße.



1. Abbildung. Summierte Bewertung der Naturbedingungen (Gyuricza, L 1997)

Konklusion, Möglichkeiten der Ergebnisverwendung

Wenn wir die Werte der gleichen Raster addieren, wird sichtbar, dass in Westzala das südliche Gebiet das Attraktivste ist, insbesondere dessen mit Wäldern bedecktes, gegliedertes Hügelland. Das Tal des Flusses Kerka wird durch niedrigere Werte gekennzeichnet; die Beiden bilden so die 2 Mikrobezirke des südlichen Gebiets. Ebenfalls niedrigere Maximalwerte sind im Nordwesten, auf dem Gebiet der Gőcsejer Nadelwaldregion zu finden, die überdurchschnittlichen Punktzahlen kommen aber auch hier in einer relativ großen Ausbreitung vor. Der 4. Mikrobezirk zeichnet sich im Nordwesten, in Őrség aus. Aus dem Aspekt der Natur sind die am wenigsten Attraktiven das flache Lenti-Becken, bzw. die auf dessen westlichem Teil liegende, auch die slowenische Grenze hinüberreichende ethnographische Landschaft Hetés. Laut der oben Erwähnten können in Westzala aus dem Aspekt der Natur 5 touristische Kleinbezirke bezeichnet werden.

Die Bewertung der Naturbedingungen können –wie wir das schon erwähnt haben – mit der Bewertung der gesellschaftlichen Bedingungen (Verkehrsgeographische Bedingungen, Belegungsfähigkeit, anthropogene Attraktionen) ergänzt werden. Das so entstandene Ergebnisnetz kann die Grenzen der aus dem Aspekt der Natur bezeichneten Kleinbezirke modifizieren, zeigt das Niveau und die

Ausgebautheit des Fremdenverkehrs, und markiert diejenigen Attraktionen, die nur potentiell existieren. Letztlich können durch die Summierung des Ergebnisnetzes der natürlichen und gesellschaftlichen Bedingungen auch komplexe touristische Kleingebiete bezeichnet werden.

Wir sind der Meinung, dass die Methode der aufgezählten Überprüfungen die Möglichkeit geben kann, vor allem solche Gebiete aus dem Aspekt des Tourismus zu bewerten, ihre Gegebenheiten zu analysieren, ihren Entwicklungsstand festzustellen, wo es keine herausragenden Attraktionsfaktoren gibt, sondern der Touristische Wert dieser Regionen setzt sich aus vielen kleinen Attraktionen zusammen.

Die Methode der Gestaltung der touristischen Kleingebiete kann auch in anderen Bereichen nützlich werden. Die so bezeichneten Kleingebiete können eine Grundlage für die Organisierung der Kleinbezirke bedeuten. Die Ergebnisse der Forschungen mit solchem Verfahren können bei den touristischen Entwicklungsplänen der einzelnen Selbstverwaltungen bzw. Kleinbezirke gebraucht werden.

BIBLIOGRAPHIE

- Compton, P. A. (1986). A földrajzi és földrajzi gondolkodás fejlődése Nagy-Britanniában. Földrajzi Közlemények 1-2. pp. 135–154.
- Berényi I. (1986). A települések természeti környezetének értékelése az idegenforgalom szempontjából. Idegenforgalmi Közlemények 3. pp. 3–9.
- Gimblett, H.R. et al. (1987). Procedure for Assessing Visual Quality for Landscape Planning and Management. Environmental Management 11. 3 pp. 357–367.
- Galambos J. (1986). Táj és környezeti adottságok értékének üdülési szempontú differenciálása – Kézirat, 25p.
- Gáldi L. (1986). A Bükk természeti adottságainak idegenforgalmi földrajzi szempontú értékelése. –Földr. Közl. 34. 1-2. pp. 79–95.
- Gyuricza L. (1995). Landschaftspotenzial-Untersuchungen an der slowenischen Grenze, mit besonderer Hinsicht auf das Tourismus. In: Städte, Anziehungskreise, Grenzregionen. Maribor, pp. 175–188.
- Gyuricza L. (1996). Tájhasznosítási lehetőségek a szlovén határ mentén. Közlemények a JPTE TTK Természetföldrajzi Tanszékéről, Pécs, 14 p.
- Gyuricza L. (1997). Tájhasznosítási lehetőségek vizsgálata Nyugat-Zalában, különös tekintettel az idegenforgalomra. – Kandidátusi értekezés, Pécs, 150 p.
- Gyuricza L. (2008). A turizmus nemzetközi földrajza. Bp.–Pécs, 320. p.
- Horváth G.– Kiss G. (2002). Kísérletek táji értékek meghatározására. In szerk.: Füleky Gy.: A táj változásai a Kárpát-medencében. Az épített környezet változása. Gödöllő pp. 189–197.
- Karancsi Z. (2004). A tájesztétika jelentősége. Tájékológiai Lapok 2 (2): pp.187–194
- Karancsi Z. (2007). A tájesztétika filozófiája objektívista és szubjektívista megközelítések szemszögéből. In: Szónokyné A. G.–Pál V.–Karancsi Z. (szerk.) A határok kutatója. Tanulmánykötet Pál Ágnes tiszteletére. Szeged
- Kertész Á. (1972). Matematikai–statisztikai módszerek alkalmazási lehetőségei a geomorfológiában a Tettes-árok és a Péli-völgy példáján. – Földr. Ért. 21. pp. 237–248.
- Kiemstedt, H. (1967). Zur Bewertung der Landschaft für die Erholung.–Beitrage zur Landespflege, Sonderh. 1.
- Kiss G. (1999). Talajok és morfológiai formák természetvédelmi szempontú értékelése Tokaj-Zempléni-hegyvidéki példák. PhD-disszertáció, debrecen, 150 p.
- Martonné Erdős K. (1990). Az egyéni rekreáció lehetősége és megvalósulása Miskolc környékén. Kandidátusi disszertáció, Debrecen, 157 p.
- Mezősi G. (1985). A természeti környezet potenciáljának felmérése a Sajó–Bódva-köze példáján.– Elmélet-Módszer-Gyakorlat 37. MTA FKI, Budapest, 201 p.
- Mezősi G. (1991). Kísérletek a táj esztétikai értékének meghatározására. – Földr. Ért. 40 pp. 251–265.
- Mol-Geotermia Project (1996). Az Andrásidai – Nagylengyeli terület villamosáramfejlesztési és fűtési célú geotermális fejlesztése. – Krete Geothermal Consulting Ltd. Reykjavik, és PORCÍÓ Technical Development Enterprenning Ltd. Budapest, 49 p.
- Tanács J. (1994). Összefoglaló tanulmány a Zala megye területén lévő 171 darab meddő szénhidrogénkutató fúrás termálenergia hasznosítási lehetőségéről. I. kötet. – MÁFI, Budapest, 180 p.